

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

41. Jahrgang.

Nr. 112.

Neuenbürg, Donnerstag den 19. Juli

1883.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag. — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

### Amthches.

Neuenbürg.

### Die Ortsvorsteher

der Mehrzahl der Gemeinden des Bezirks erhalten mit der heutigen Post die Flächenliquidationen für die Grundsteuer mit dem Auftrag zurück, die in den beiliegenden Revisionsbemerkungen verzeichneten Anstände durch die zu Fertigung der Flächenliquidationen aufgestellt gewesenen Geschäftsmänner erledigen zu lassen und sodann sämtliche Akten unter Nachweis der Erledigung spätestens

bis 1. August d. J.

wieder hierher vorzulegen.

Den 17. Juli 1883.

A. Oberamt.  
Nestle.

Neuenbürg.

### Bekanntmachung.

Die unter dem Rindvieh nachstehender Viehbesitzer von Bernbach ausgebrochene Maul- und Klauenseuche ist nunmehr erloschen:

Christof Friedrich Kull, Bauer; Karl Kull, Acciser; Wilhelm Kull, Tagelöhner; Christian Gottlob Kull, Gemeindepfleger; Johann Gottlieb Pfeiffer, Bauer; Jakob Friedrich Pfeiffer, Tagelöhner; Jakob Friedrich Heiner, Tagelöhner; Mathäus Dambach, Tagelöhner; Julius Faas, Wagner.

Dies wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Den 17. Juli 1883.

A. Oberamt.  
Nestle.

Revier Hofstett.

### Brennholz-Verkäufe.

1) Am Montag den 23. Juli  
Vormittags 10 Uhr

im Lamm zu Agenbach Scheidholz der Hut Agenbach: Nm.: 11 eichene, 22 buchene und 311 Nadelholz-Scheiter, Prügel und Anbruch, ferner ca. 30 Nm. eich. Stockholz im Boden.

2) am Dienstag den 24. Juli  
Vormittags 10 Uhr

in der Sonne zu Michelberg, Scheidholz der Hut Michelberg:

Nm.: 1 eichene Prügel, 11 buchene Prügel und Anbruch und 278 Nadelholz-Scheiter, Prügel und Anbruch.

Neuenbürg.

### Bau-Akkord.

Zur Einrichtung eines weiteren Krankenzimmers im Bezirkskrankenhaus sind auszuführen:

|   |
|---|
| Zimmerarbeiten im Voranschl. von M 215.60 |
| Maurerarbeiten " " " " 11.30              |
| Schreinerarbeit " " " " 30.90             |
| Schlosserarbeit " " " " 69.—              |
| Anstricharbeit " " " " 17.37              |

Diese Arbeiten werden im Aufstreich vergeben am

Montag den 23. Juli

Abends 5 Uhr

im Amtszimmer des Stadtschultheißen.

Der Voranschlag liegt zur Einsicht offen bei Oberamtsbaumeister Mayr.

Den 17. Juli 1883.

D.-Amtsbaumeister. Amtspfleger.  
Mayr. Weßinger.

Neuenbürg.

### Bettenlieferung.

In das Kränklokal des Bezirkskrankenhaus hier sind erforderlich:

3 eiserne Bettladen, 1schlfrig im Licht 1,90 m lang und 0,90 m breit mit Fußbrett,

3 vollständige Betten, bestehend aus je 1 Strohmattze, 1 Seegrasmattze, 3 Seegrasloppolster, 1 wollenen Teppich und 3 Leintüchern.

Lieferungslustige werden ersucht, ihre Angebote bis zum

25. d. Mts.

hierher einzureichen.

Den 17. Juli 1883.

D.-Amtspflege.  
Weßinger.

Neuenbürg.

### Bau-Akkorde.

Am Montag den 23. Juli d. J.  
Abends 6 Uhr

werden auf dem Rathhause hier in Akford gegeben:

1. Die Maurer-Arbeit zur Anlage einer Querdohle zwischen dem Blaich- und Bellon'schen Hause in der Wildbader Straße.

Voranschlag 58 M 90 S

2. Die Lieferung gußeiserner, gerippter 2 1/2 cm. starker Platten zur Abdeckung jener Dohle auf ca. 4,60 m Länge und 390 Kilo Gewicht.

Voranschlag 120 M 90 S

3. Die Erneuerung und Erhöhung der rechtzeitigen Enzfermauer unterhalb der obern Brücke.

Voranschlag 188 M

Den 17. Juli 1883.

Stadtschultheißenamt.  
Weßinger.

Calmbach.

### Markt-Anzeige.

Am kommenden Jakobi-Feiertag

Mittwoch den 25. Juli d. J.

findet der erste Krämer-, Vieh- und Schweine-Markt in hiesigem Ort statt. Die Verpachtung der Standplätze und die Eröffnungen der sonstigen allgemeinen Marktbestimmungen geschieht am Dienstag zuvor, Nachmittags 2 Uhr. Der zweite Markt ist am Simon- und Juda-Feiertag eines jeden Jahres.

Verkäufer und Käufer werden zu recht zahlreichem Besuch eingeladen.

Den 9. Juli 1883.

Schultheißenamt.  
Häberlen.

### Privatnachrichten.

### Gefunden

am 15. Juli d. J. im Waldheil Hart eine silberne Cylinderruhr, welche auf Eigenthumsnachweis bei der unterzeich. Stelle in Empfang genommen werden kann.

Engelsbrand den 16. Juli 1883.

Schultheiß Schöninger.

Aus der Konkursmasse der Luise Hörgger von hier findet in dem Wanderlager in Wildbad, Hauptstraße Nr. 80

### Ausverkauf

in wollenen Jacken, Hosen, Wollen und verschiedenen Weiß- und Kurzwaaren statt. Pforzheim, 16. Juli 1883.

Der Konkursverwalter.  
G. Kramer.

Lüdingen.

### Brut-Gier

in feinen, prämirten Rasse-Hühnern und Enten werden von jetzt an à 25 S per Stück abgegeben. Verschiedene sehr schöne Hühner-Stämme von 81 und 82 sind überzählig und werden billig verkauft.

Bogelhaus und Geflügelhof  
von A. Kisting.



# Das jährliche Bezirksmissionsfest

wird am

**Sonntag den 22. Juli**

Nachmittags 2 Uhr

in der Kirche zu **Feldrennach** gefeiert werden. Wir erlauben uns hiezu Freunde des Reiches Gottes herzlich einzuladen.

**Neuenbürg.**  
Zur Feier unserer

## Hochzeit

laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
**Samstag und Sonntag den 21. und 22. d. Mts.**  
in unser elterliches Haus  
**Gasthaus „Zum Anker“**  
freundlichst ein, mit der Bitte dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

**Gottlieb Blach, Zimmermann.**  
**Karoline Hess, Ankerwirths Tochter.**

## Eine gesunde Amme

wird gesucht von

Frau Fabrikant **Bach**  
Durlacherstr. 33 in Pforzheim.

## Tüchtige Maurer

welche mit Ufer-Pflasterungen umgehen können, finden Arbeit im Akkord oder Tagelohn. Lohn per Tag 3 M. und darüber für tüchtige Arbeiter.

Weissenstein, 14. Juli 1883.

Fr. Merkle.

Bremen.



Amerika.

Die Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd in Bremen fahren regelmäßig Mittwochs und Sonntags nach

### Amerika.

Passagierverträge schließen ab:

Die Haupt-Agentur des  
**Norddeutschen Lloyd**  
**Johs. Rominger,**  
**Stuttgart,**

oder dessen Agenten:

**Theodor Weiß, Neuenbürg.**  
**Ernst Schall, Calw.**

Grumbach.

**1000 Mark**

können bei der hiesigen Gemeindepflege gegen gesetzliche Sicherheit sogleich, und

**1000 Mark**

bis 18. Oktober d. J. ausgeliehen werden.

Den 18. Juli 1883.

Gemeindepfleger Kirchherr.

Höfen.

**15—1700 M.**

werden aus einer Verwaltung in einem oder mehreren Posten ausgeliehen bei  
**Ernst Grossmann.**

Bei der Stiftungspflege Oberniebelsbach liegen

**3—400 Mark**

gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.  
Stiftungspfleger **Glauner.**

Neuenbürg.

Für eingemachte Früchte

**Gläser u. Töpfe,**

sowie

**Brauntweinkolben**

lose und in Stroh gebundene, in großer Auswahl empfiehlt

**Theodor Weiß.**

Die

**BUCHDRUCKEREI**

von

**JAC. MEEH**

mit neuen Schriften und Maschinen-Betrieb

hält sich empfohlen

für Anfertigung der im Verkehr gebräuchlichen

**Drucksachen**

als:

Avisé, Facturen, Rechnungen, Nota,

Begleit-, Liefer- & Empfang-Scheine,

Circuläre, Mittheilungs-Formulare

Couverts & Briefpapiere mit Firmen-Aufdruck

Verlobungs- & Hochzeits-Anzeigen

Visiten-, Adress- & Eintritts-Karten

Wein-, Speisen- & Menus-Karten

Preiscourants,

**BROSCHUREN & VEREINS-STATUTEN**

Plakate etc.

## Kronik.

Deutschland.

Konstanz, 16. Juli. Samstag Mittag traf Prinz Wilhelm von Württemberg, sowie des Prinzen Mutter, Prinzessin Katharine, kgl. Hoheit auf der Mainau ein. Heute Vormittag erfolgt die Abreise Sr. Majestät des Kaisers.

Von der großen Vorsicht, welche die Reichsbehörden der Choleraepidemie gegenüber beobachten, gibt die Weisung der Admiralität Zeugniß, welche den deutschen Kriegsschiffen die Passage durch den Suezkanal unterlagt.

Während bisher aus Preußen, hauptsächlich in den östlichen Provinzen über große Dürre geklagt wurde, wird nun aus Schlesien von einem überraschenden Umschlag der Witterung vom 13.—15. Juli berichtet, u. A. von Sprottau und Görlitz, wo schwere Gewitter mit orkanartigem Sturm und Hagelschlag viele Verwüstungen angerichtet und großen Schaden verursacht haben. Auch mehrfache Blitzschläge kamen dabei vor.

Einer der ältesten Veteranen Deutschlands und jedenfalls einer der letzten Theilnehmer des Schillschen Freikorps ist am 8. Juli in Metz begraben worden. Derselbe, Georg Wilhelm Schulz mit Namen, wurde 1788 zu Freist in Pommern geboren und erreichte sonach ein Alter von 95 Jahren.

Mannheim, 16. Juli. Von gestern ab hat das kais. Telegraphenamnt in der Stadt immerwährenden Dienst.

Württemberg.

Friedrichshafen, 14. Juli. Ihre Königlichen Majestäten hatten sich für heute zum Besuche Seiner Majestät dem deutschen Kaiser, Höchstwelcher demnächst die Mainau wieder verläßt, um nach Gastein zu reisen, sowie ihren Königl. Hoh. dem Großherzog und der Großherzogin von Baden angefangt, der eingetretenen ungünstigen Witterung wegen konnte aber der Besuch nicht ausgeführt werden. — Gestern Abend wurde Ihren Königlichen Majestäten im äußern Schloßhofe von dem auf der Durchreise nach Zürich begriffenen Männerchor des Stuttgarter Liederkranzes zur Feier des Jahrestages Höchst Ihrer Vermählung eine Serenade dargebracht, welcher 3. 3. M. M. auf dem Balkon neben den Gemächern der Königin anwohnten. Nach Beendigung der Serenade wurden die Sänger in der Gallerie bewirthet. Vor Beginn des Soupers erschienen 3. 3. M. M. in ihrer Mitte und unterhielten sich in freundlicher Weise mit denselben.

Seine Königliche Majestät haben vermöge Höchster Entschliessung vom 14. Juli d. J. die neu zu besetzende Stelle eines Bahnhofverwalters II. Klasse und Postexpeditors in Feuerbach dem Bahnhofverwalter Claus in Neuenbürg gnädigst übertragen.

Vom 20. d. Mts. werden in Stuttgart Retourbillete I. und II. Klasse, gültig 8 Tage für alle fahrplanmäßigen Züge, über Nördlingen—Hof—Leipzig nach Berlin Anhalts-Bahnhof ausgegeben.



Die siebente Sitzung des Beiraths der Verkehrsanstalten am 25. Juli 1883 hat die Aenderungen des Sommerfahrplans von 1883 für den Winterdienst 1883/84 zur Tagesordnung.

Cannstatt, 16. Juli. Die hiesige katholische Gemeinde, welche zur Zeit gegen 3000 Seelen zählt, hat gestern das 25-jährige Jubiläum ihrer Kirche gefeiert.

Analog dem kürzlich in Heilbronn abgehaltenen Jägerfeste beabsichtigen die ehemaligen Angehörigen der Leibgarde zu Pferde König Wilhelm's nächstes Jahr in Stuttgart eine Zusammenkunft zu halten.

Neuenbürg, 16. Juli. Am Sonntag Abend entstanden auf der Straße zwischen Salmbach und Grunbach Streitigkeiten zwischen einigen Fabrikarbeitern und jungen Leuten, wobei das Messer eine Rolle spielte und einer derselben lebensgefährlich verletzt wurde. Der Thäter ein junger Bursche, der aus Schwarzenberg sein soll, wurde heute gefänglich hier eingebraht. Untersuchung ist im Gange. — Ein nettes Zwischenpiel zu den gestern begonnenen Gerichtsferien.

**O e s t e r r e i c h .**

**Das Deutschthum in Oesterreich.**

(Schluß.)

Ganz haarsträubend treten zumal die Czechen gegen das Deutschthum auf, denn nicht genug, daß sie bestrebt sind, Böhmen, welches zum Drittel deutsch ist, durch und durch zu czechisieren, so wollen sie nun auch dieses Werk auch in Oesterreich-Schlesien, was zur Hälfte deutsch ist, und in Mähren, was zum Drittel deutsch ist, durchsetzen. Oesterreich-Schlesien und Mähren sind aber im Uebrigen gar nicht czechisch, sondern theils polnisch, theils mährisch, also vom nationalen Standpunkte haben die Czechen in jenen Ländern gar nichts zu suchen. Nun die Deutschen in Oesterreich werden sich wohl bis auf Weiteres noch ihrer Haut kräftig wehren bis eine Ernüchterung in dem Nationalitätenstreite eintritt und auch den Deutsch-Oesterreichern unverkürzt ihr Recht zu Theil wird. Artet aber die Unterdrückung der Deutschen in Oesterreich aus, so mögen sich alle österreichischen Staatsmänner und auch die Czechen ein wenig an historischen Beispielen erinnern, was daraus entstehen kann, und noch rechtzeitig einlenken, denn das deutsche Reich wünscht keinen Gegensatz zu Oesterreich, wenn er ihm durch die Ereignisse und Verhältnisse in Oesterreich selbst nicht aufgedrungen wird.

Ungarisches. In Tisza-Eszlar spielt sich seit einigen Wochen vor den Gerichten ein Fall ab, bei welchem eine alte Blutbeschuldigung gegen die Juden wieder aufgewärmt wird. Letztere sind nämlich angeklagt im vorigen Jahr in einer Synagoge ein Christenmädchen zu rituellen Zwecken getödtet zu haben und ein Judenknabe (der den Eindruck eines abgeseimten oder für die Aussage abgerichteten Bärchens macht) legt hierfür Zeugniß gegen seinen eigenen Vater und Familie ab. Man kann diese Gerichtsverhandlungen, deren Leitung ein bezeichnendes Licht auf die ungarischen Rechtszustände wirft, eigentlich nicht ohne Entrüstung lesen.

**A u s l a n d .**

In Rom geht die Hitze bis zu 35 Grad Celsius im Schatten. Benruhigend ist, daß Erkrankungen des Rindviehs und der Büffel aus der Campagna gemeldet werden, denn alle Welt weiß, daß derartige Seuchen unter dem Vieh jedesmal die Vorläufer der Cholera gewesen sind. Durch Vorsorge der Behörden sind allerdings sämtliche gefallene Thiere unter die Erde gebracht und mit Kalk überdeckt worden; in Maccarese allein 382 Büffel. Die Seuche wüthet indeß an anderen Punkten der Campagna weiter.

**Miszellen.**

**Gebrochene Herzen.**

Novelle aus dem Kriege von 1870.

Von Alfred Steffens.

(Fortsetzung.)

Der Kranke lehnte sich wie völlig erschöpft in die Kissen zurück und schloß die Augen; Clara blieb in ihrer vorigen Stellung, sie war so völlig heruntergedrückt, daß ihr die Kraft fehlte sich aufzurichten.

Etwas eine Viertelstunde verstrich, da blickte der alte Graf von Neuem um sich, gewährte seine Tochter noch immer vor dem Bett knien und leise weinen; er streichelte ihr Haar und sagte: „Sehe Dich hin zu mir, mein Kind!“

Clara stand auf und nahm einen Stuhl vor dem Bett inne.

„Laß uns jetzt für immer von der bösen Angelegenheit schweigen, meine Tochter!“ fuhr der Graf fort. „In dieser Minute sei sie zum letzten Mal berührt, damit Du wieder Frieden erlangst. Willst Du dem Lieutenant Amsler selber mittheilen, daß Du ihn vergessen hast?“

„Vergessen?“ rang es sich krampfhaft über die Lippen der Comtesse.

„Oder ihm schreiben, er möge Dich vergessen, Du seiest Deiner Kindespflicht gefolgt und habest ihn aufgegeben.“

„Ich werde Deinen Willen erfüllen!“ seufzte Clara.

„Dann, meine Tochter, werde ich wahrscheinlich wieder genesen, denn die Sorge um Dich brach mir das Herz“, führte der Vater an. „Geht jetzt und laßt mir ein Stündchen Ruhe“, fuhr er an sämtliche Anwesende gewendet, fort.

Sie gingen.

Lorenz drängte sich in die Nähe der Comtesse. „Gott segne Sie, daß Sie im Stande waren, das Opfer zu bringen, Ihr Lohn wird unermesslich sein!“ sprach er freundlich und voll Würde.

Clara antwortete nicht.

„Säumen Sie nicht, gnädige Comtesse, Ihren Entschluß jetzt sogleich auszuführen, schreiben Sie sofort an den Herrn Lieutenant Amsler, später würde Ihnen dieser Schritt noch schwerer werden; und je eher der Herr erfährt, was er zu hoffen hat, je besser ist es.“

„Ich kann nicht schreiben, meine Gedanken verwirren sich!“ klagte Clara, indem neue Thränen ihren Augen entströmten.

„Und doch muß es geschehen, Gott wird Ihnen Kraft verleihen.“

„Ich weiß auch nicht, was ich schreiben soll.“

„Wollen Sie meinem Rathe folgen, Comtesse, so werden Sie in Ihrem Briefe nicht empfindsam und weich. Herr Amsler muß glauben, Sie hätten sich überzeugt, daß eine Ehe zwischen Ihnen unmöglich sei und daß Sie aus freiem Entschluß ihm entzagten. So wird er weit eher Sie vergessen, als wenn er annimmt Ihr Herz gehöre ewig ihm und Sie seien nur der Pflicht gefolgt. In diesem Falle würden nur neue schwere Kämpfe Ihrer warten, ohne Ihnen von Nutzen zu sein und er würde seine beste Kraft aufreiben. Glaubt er aber, Sie hätten den Verstand über Ihr Herz siegen lassen, so macht sich der Stolz bei ihm rege und in kurzer Zeit ist sein Liebesweh geheilt.“

„Er wird mich nie, nie vergessen!“

„Gnädige Comtesse, Sie kennen die Menschen zu wenig, folgen Sie meinem wohlgelungenen Rath, er ist zu Ihrem Besten!“

„Ich sollte ihm also den Glauben an meine Liebe und Treue rauben, mich ihm als ein kaltes, herzloses Geschöpf zeigen? Nimmermehr!“

„Warum nicht, wenn das zu seinem Besten dient? Es liegt Egoismus darin, wenn Sie ihn mit Klagen und Thränen bestürmen.“

„Und Sie wollen mich zur Lüge verführen!“ rief Clara unwillig.

Der Vicar wandte sich ab.

„O wäre mir dieser Schmerz erspart!“ klagte Clara. „Aber nein“, fuhr sie ruhiger fort, „ich will den Leidenskelch bis zur Gese leeren.“

Und sie ging auf ihr Zimmer und schrieb an den Geliebten, daß sie durch die Verhältnisse gezwungen sei, auf seinen dereinstigen Besitz zu verzichten, daß sie den Eltern das feierliche Versprechen gegeben habe, mit ihm zu brechen. Eine Umkehr sei unmöglich! fuhr sie fort, „Zürne mir nicht, wenn ich Dir ein namenloses Weh bereite wie ich es empfinde, ich konnte nicht anders, oder ich müßte für die Mörderin meines Vaters gelten. Bis an das Grab werde ich Dir in treuer Liebe ergeben bleiben, wie ich gelobt habe; aber wiedersehen dürfen wir uns nie mehr. Kehrst Du dereinst zurück, mein Karl, so besuche zuweilen den Hügel, der Deine unglückliche Clara deckt, das ist mein letzter Wunsch.“

O wie viele Thränen fielen auf diesen Brief. Aber die Comtesse beendete ihn und sandte ihn zur Post.

Merkwürdig war es, daß die Krankheit des Grafen von dem Augenblick an mehr und mehr schwand, in welchem er der Tochter das Gelöbniß abgepreßt hatte, sie wolle dem Offizier entzagen. Der Vicar war jetzt fast beständig an seiner Seite und hatte manche geheime Unterredung mit ihm.

Clara blieb während der folgenden Tage ohne Unterbrechung auf ihrem Zimmer, sie war an Körper und Geist derart herabgedrückt, daß sie den Anblick der Menschen scheute; eine Schwermuth hatte sich ihrer bemächtigt, welche die Eltern vielleicht mit bangeren Sorgen erfüllt hätte, als die bisher überstandenen; aber der Vicar wußte jede geheime Beängstigung bei ihnen zu ersticken, indem er ihre Verstimmung als eine höchst natürliche Folge



des Schmerzes über den Verlust des Geliebten hinstellte und behauptete, sie werde in wenigen Wochen heiterer denn je erscheinen, sobald ihre Jugendkraft das Liebesweh verwunden habe, was bei ihrer Geistesstärke unmöglich lange währen könne.

Die Eltern ließen sich nur zu gern beruhigen, war doch ihr ganzes Sinnen darauf gerichtet gewesen, die Tochter und den Lieutenant für dieses Leben zu trennen.

(Fortsetzung folgt.)

### Wildbad in alter Zeit.

(Fortsetzung.)

In schönen Sommertagen, wann lau die Lüfte wehn,  
Die Wälder lustig grünen, die Gärten blühend stehn,  
Da ritt aus Stuttgart's Thoren ein Held von stolzer Art,  
Graf Eberhard der Greiner, der alte Klaushebart.

Mit wenig Edelknechten zieht er in's Land hinaus,  
Er trägt nicht Helm, noch Panzer, nicht aeh't's auf blut'gen Strauß,  
In's Wildbad will er reiten, wo heiß ein Quell entspringt,  
Der Sieche heilt und kräftigt, der Greise wieder jünger.

In Wildbad an dem Markte, da steht ein stattlich Haus,  
Es hängt daran zum Zeichen ein blanker Spieß heraus.  
Dort steigt der Graf vom Rosse, dort hält er gute Raft,  
Den Quell besucht er täglich, der ritterliche Gast.  
(Aus Umland: „Der Ueberfall im Wildbad“).

### II.

#### Besondere Geschichte vom Wildbad.

Die Stadt liegt in einem tiefen von hohen Bergen umgebenen Thal an der Enz, die durch einen Theil der Stadt fließt. Von ihrem Alter wissen wir nichts. Wahrscheinlich ist es, daß schon den Römern die Gegend bekannt war. Das erstemal, wo wir etwas gewisses vom Wildbad hören, steht die Stadt schon unter der Herrschaft der Grafen von Württemberg, die hier von dem Grafen von Eberstein und von Wolf von Wunnenstein im Jahr 1367 überfallen worden. Nach unserer Ansicht gehörte sie den Grafen von Eberstein entweder als Alt-Ebersteinische Besitzung oder als Erbschaft von der Herzogin Utha, und kam von den Grafen von Eberstein, durch Heirath an Baden, und von Baden durch Heirath der Markgräfin Irmengard mit Neuenbürg an Württemberg.

Nach einer von Pfister angeführten handschriftlichen württembergischen Chronik wurde sie erst nach dem Ueberfall und der damals geschehenen Verraubung und Mißhandlung der Einwohner mit einer Mauer umgeben.

Sie wurde sehr oft mit großen Feuersbrünsten heimgesucht. Im Jahre 1457 brannte sie ganz ab; im Jahr 1509 die untere Vorstadt, damals der größere Theil der Stadt; im Jahr 1525 die Kirche mit 23 Häusern; im Jahr 1643 96 Gebäude, und im Jahr 1740 wieder beinahe die ganze Stadt.

Nach diesem letzten Brand wurde sie in ihrem gegenwärtigen Zustand mit ziemlich guten Häusern und geraden Straßen wieder aufgebaut. Die Stadt zählt (1819) gegen 300 Häuser, und hat 1555 Einwohner. Die Scheunen, die zur Aufbe-

wahrung des Futters nöthig sind, denn Acker finden sich hier nur sehr wenige, stehen einzeln auf den Wiesen, und geben dem Enzthal in der hiesigen Gegend das Ansehen einer fortlaufenden Anpflanzung. Die Enge des Thales machte diese Einrichtung zur Vermeidung der Feuersgefahr nothwendig.

Die Stadt ist der Sitz des Dekanats-Amtes \*) für das ganze Oberamt Neuenbürg, eines Amtes, einer Amtschreiberei und eines Unteramts-Arzt's.

\*) Seit 1836 in Neuenbürg.

(Fortsetzung folgt.)

Bier und sein Trinken. Der Direktor einer Münchener Brauerei sagt: „Es ist nicht genug, gutes Bier in die Welt zu schicken, man sollte auch jeden Wirth und Trinker die Behandlung lehren! Wie wird aber verfahren? <sup>2/10</sup> Wirth verstehen nicht einzuschänken und <sup>2/10</sup> Trinker verstehen nicht zu trinken! Dem Biere muß seine Kohlensäure erhalten werden bis zum Munde des Trinkers.

Durch die Kohlensäure nur bekommt uns das Bier gut. Wird sie durch verkehrtes Verfahren dem Biere entzogen, so hat es einen widrigen faden Geschmack und liegt wie Blei im Magen, macht Kopfschmerzen und allerlei Uebelbefinden. Durch mehrmaliges Umgießen verflüchtigt sich auch die Kohlensäure, desgleichen auch durch Erwärmung. 1. Bedingung ist: Brührung des Bieres mit der Luft und Erwärmung zu vermeiden so viel als möglich; 2. das Bierglas muß dicht unter den Hahn gehalten werden. Verkehrt ist aber, das Einschänken tief unterm Hahn und Auf- und Niederfahren des Glases oder gar Luft einzuspritzen, wodurch die Kohlensäure geradezu gemordet wird; durch dergleichen Verfahren kann Schlimmeres und Thörichter's dem Biere nicht angethan werden. Die meisten Trinker, die kein Verständniß haben, wollen aber viel Schaum sehen. Wirth und Trinker sagen bei viel Schaum: „Das ist a Bierel!“ Der Bierverständige sagt aber: „Das ist fein Bier!“

Amerikanisches. Mit Recht verlangt man von jungen Aerzten, daß sie sich verheirathen, ehe sie auf eine bedeutende Praxis rechnen dürfen. In Philadelphia geht man jedoch noch weiter. Dort kümmert man sich sogar darum, mit wem sich ein junger Arzt verheirathet, wie der von einer dortigen Zeitung berichtete Fall des bereits als Junggehilfe mit einer bedeutenden Kundschaft gezeichneten Dr. K. beweist. Derselbe verlobte sich kürzlich mit der Tochter eines der prosperirendsten Leichenbesorgers der Stadt. Vierzehn Tage nach Bekanntwerden des erfreulichen Ereignisses hatte der glückliche Bräutigam zwei Drittel seiner Patienten verloren, — so allgemein war die Furcht vor einem Compagnie-Geschäft zwischen Schwiegersohn und Schwiegervater.

Gurkenkultur ohne Garten. Wer ein Höfchen, eine offene Holzlage oder eine ähnliche Lokalität besitzt, die etwas Sonne hat, kann auf folgende Weise schöne Gurken ziehen: Ein altes Fass von beliebiger Größe wird etwa ein Drittel mit Steinen gefüllt, auf die eine dicke Lage Mist und dann eine Lage guter Erde kommt, in welche die Keime gelegt werden. Zum Begießen der Erde wird das Waschwasser verwendet. Die Pflanzen entwickeln sich gewöhnlich sehr gut. Die Neben fallen an den Seiten des Fasses herab und liefern reiche Erträge. Man kann sie auch auf einen Baum oder auf eingeschlagenen Pfosten leiten.

### Räthsel.

Die Erste ruft den Trägen  
Aus seiner süßen Ruh';  
Sie tönt, und es bewegen  
Sich tausende im Nu.  
Der Arme, dem die Zweite  
Im Eingeweide nagt,  
Wird leicht des Todes Beute,  
Ist Hülf' ihm versagt.  
Das Ganze, eine Hyder,  
Reißt wie erzürnte Fluth  
Der Ordnung Schranken nieder  
Und trinkt der Feinde Blut.

## Post-Verbindungen.

Sommerdienst 1883.

### Neuenbürg - Herrenalb.

|               | *Vorm. | Nehm. |               | Vorm. | Nehm. |
|---------------|--------|-------|---------------|-------|-------|
| aus Neuenbürg | 10.40  | 2.45  | aus Herrenalb | 8.—   | 2.30  |
| über Marxzell |        |       | über Marxzell |       |       |
| in Herrenalb  | 1.55   | 6.—   | in Neuenbürg  | 10.55 | 5.25  |

### Ettlingen - Herrenalb.

|                        | *Vorm. | Nehm. |                       | Vorm. | Nehm. |
|------------------------|--------|-------|-----------------------|-------|-------|
| aus Ettlingen, Bahnhof | 7.35   | 5.15  | aus Herrenalb         | 6.5   | 4.40  |
| aus Ettlingen, Stadt   | 8.—    | 5.40  | über Marxzell         |       |       |
| über Marxzell          |        |       | in Ettlingen, Stadt   | 8.25  | 7.—   |
| in Herrenalb           | 11.—   | 8.40  | in Ettlingen, Bahnhof | 8.50  | 7.25  |

### Gernsbach - Herrenalb. (Fahrende Botenpost)

|               | *Nehm. | **Vorm. |               | Vorm. | **Vorm. |
|---------------|--------|---------|---------------|-------|---------|
| aus Gernsbach | 1.25   | 9.45    | aus Herrenalb | 7.15  | 6.30    |
| über Loffenau |        |         | über Loffenau |       |         |
| in Herrenalb  | 3.15   | 11.55   | in Gernsbach  | 9.—   | 8.15    |

\*Nur bis 15. September. — \*\*Vom 16. September an.

Redaktion, Druck und Verlag von J. A. Neeb in Neuenbürg.

